

wisser Wörter, die zuweilen in exegetischer Hinsicht beachtenswerth sind. So wird z. B. zu רָזָה (Gen. 29, 9) bemerkt: ג' ב' לִישׁ, d. h. רָזָה kommt dreimal vor in drei verschiedenen Bedeutungen; die beiden anderen Stellen sind Jf. 24, 19 und Spr. 25, 19. Zu וַיִּגְדַּל (Gen. 29, 10) wird bemerkt: ב' בְּתָרֵי לִישׁ, d. h. das Wort kommt zweimal so vor, aber in zwei verschiedenen Bedeutungen; die andere Stelle ist Jf. 16, 9. Zu בָּאָרֵי (Jf. 22, 17) wird bemerkt: ב' קַמְצִין בְּתָרֵי לִישׁ, d. h. mit Kamez unter Raph kommt zweimal vor in zwei verschiedenen Bedeutungen; die andere Stelle ist Jf. 38, 18, wo es die Bedeutung „wie ein Löwe“ hat, welche in der Psalmstelle allerdings nicht paßt. Endlich 7. eine Menge grammatischer Bemerkungen über Vocale, Accente, diacritische Zeichen und plene und defective Schreibweise, dergleichen auch in den gewöhnlichen hebräischen Bibelausgaben oft manche vorkommen.

II. Masorethische Correctionen des Bibeltextes sind besonders die unter dem Namen Keri (קרי) bekannten und vom geschriebenen Texte (C'hib כתיב) abweichenden Lesarten. Sie sind meistens kritischer und exegetischer, zum Theil auch grammatischer und orthographischer Art und beziehen sich a. auf Verwechslungen von Buchstaben, wie wenn 3 Kön. 12, 33 statt des C'hib מַלְכֵר, das Keri מַלְכֵי, oder Ezech. 25, 7 statt des C'hib לַבֵּב das Keri לְבַד lautet; b. auf Versetzungen von Buchstaben, wie wenn 3 Kön. 7, 45 statt des C'hib הַאֵהֶל das Keri הַאֵהֶל, oder Spr. 23, 26 statt des C'hib חַרְצָנָה das Keri חַרְצָנָה lautet; c. auf Ersetzung eines fehlenden oder Weglassung eines überflüssigen Buchstabens, wie wenn Amos 8, 8 statt des C'hib נִסְקָה das Keri נִסְקָה, oder Jos. 8, 12 statt des C'hib לִצִּיר das Keri לִצִּיר lautet. d. Zuweilen betreffen sie auch unrichtige Worttrennungen und suchen sie zu verbessern, wie wenn Jf. 123, 4 im C'hib וַיִּנְיֵם, im Keri aber וַיִּנְיֵם, oder Jf. 55, 16 im C'hib וַיִּנְיֵם, im Keri aber וַיִּנְיֵם vorkommt. e. Grammatische Keri's sind z. B. הִיא für das im Pentateuch häufige הוּא und נִצְרָה für נִצְרָה. f. Orthographische Keri's sind Ezech. 27, 15 הַקִּיָּים für הַקִּיָּים und 2 Par. 8, 18 אֲנִיָּהּ für אֲנִיָּהּ. g. Euphemistische Keri's sind z. B. מְרִיבֵי statt מְרִיבֵי und סִינִיָּהּ statt כְּפִלִּים (1 Sam. 5, 6. 9. 12). Die Anzahl solcher Keri's ist sehr groß, aber in keiner Handschrift und in keiner Ausgabe werden sie alle angemerkert; auch stimmen in Betreff derselben weder die Handschriften noch die Ausgaben mit einander überein, wovon wohl die allmähliche Entstehung der Masora und noch mehr die Nachlässigkeit der Abschreiber die Schuld haben mag. — Außer solchen Keri's verdienen hier noch Erwähnung die masorethischen Conjecturen unter dem Namen Keri (קרי). An manchen Stellen nämlich, wo von der gewöhnlichen Construction und der grammatischen Analogie abgewichen wird, setzen die Masorethen das ihrer Meinung nach Richtige an den Rand. So bemerken sie zu וַיִּבְרָא (Gen. 19, 22): וַיִּבְרָא, d. h. an drei Stellen ist vermuthlich וַיִּבְרָא statt וַיִּבְרָא zu lesen; die beiden anderen Stellen sind Jer. 48, 45. Dan. 8, 9. Zu וַיִּבְרָא (Ezech. 4, 19) bemerkt die kleine Masora: ה' סְבִירִין מְבָרֵימָה, d. h. an fünf Stellen ist statt וַיִּבְרָא vermuthlich וַיִּבְרָא zu lesen; die große Masora dagegen wiederholt die Bemerkung mit ו' statt ה' und führt außer Ezech. 4, 19 wirklich noch fünf weitere Stellen an, wo וַיִּבְרָא statt וַיִּבְרָא vermuthet werde, nämlich Gen. 37, 36; 43, 15. Deut. 28, 68. Jos. 24, 5. 1 Sam. 12, 8. Als masorethische Correctionen erscheinen auch die öfteren Keri w'lo C'hib (קרי ולא כתיב) und C'hib w'lo Keri (כתיב ולא קרי), die jedoch zum Theil schon im Talmud vorkommen (Nedarim f. 37 b; 38 a; Strack l. c. 80) und insoweit aus einer frühern Zeit herrühren. Im erstern Falle handelt es sich um Wörter, die gelesen werden sollen, obwohl sie nicht im Texte stehen; der Text hat dann einen leeren Raum, den die Vocale des zu lesenden Wortes einnehmen, das Wort selbst aber ist am Rande beigefügt; im letztern Falle dagegen handelt es sich um Wörter, die nicht gelesen werden sollen, obwohl sie im Texte geschrieben sind; sie sind deshalb auch bei der Vocalisation nicht mit Vocalen versehen und schon dadurch kenntlich gemacht worden. So wird z. B. von אֵלֵי (Ruth 3, 5), אֵלֵי (Ruth 3, 17), בָּאֵים (Jer. 31, 38) ausdrücklich bemerkt: קרי ולא כתיב, und umgekehrt von וְהָא (Deut. 6, 1), יִרְדָּךְ (Jer. 51, 3), הַמַּסַּע (Ezech. 48, 16): כתיב ולא קרי.

Die Entstehungszeit der Masora läßt sich leichter aus ihrem Inhalt und ihrem Verhältniß zum Talmud, als aus den dießfalligen Aussagen der Rabbinen ermitteln. Letztere harmoniren nicht mit einander und sind zum Theil augenfällig unrichtig. Einige bezeichnen die Masora mit dem Ausdrucke לְמַעַן מְסִינֵי הַלֵּכָה als ein von Moses herrührendes Werk (Carpzov, Crit. sac., Lips. 1728, 285); Andere betrachten sie als eine der vielen Arbeiten Esra's, wie namentlich Juda Levita (הַגִּי'וֹרִי) im Buche Cosri (f. d. Art.), und später Elias Levita im Masoreth Hamasoreth, denen dann auch manche christliche Gelehrte, wie Bugstorf, Bartolucci, Wolf, beistimmen; Andere endlich halten sie für ein Werk der Gelehrten zu Ziberias nach dem Abschluß des Talmud, wie schon Abenesra in seinem Zachut und nachher viele Andere. Die ersteren beiden Ansichten sind unhaltbar, und die letztere, sofern sie nicht alles in der Masora Vorkommende aus der nachtalmudischen Zeit herleiten will, verdient entschieden den Vorzug. Denn die Masora gehört im Ganzen augenfällig der nachtalmudischen Zeit an, wie hinlänglich schon daraus erhellt, daß der Talmud noch keine Vocale und Accente beim hebräischen Bibeltexte kennt. Man hat ihm zwar solche Kenntniß wegen einzelner Aeußerungen zugeschrieben, wie namentlich wegen des öfter vorkommenden וַיִּבְרָא וַיִּבְרָא und וַיִּבְרָא וַיִּבְרָא; allein in solchen Fällen handelt es sich nicht um Vocale und Accente und überhaupt nicht um etwas von dem, was wir unter Masora ver-